

ihnen mag kaum älter gewesen sein, als es Käthe bei ihrem Eintritt in Brehna gewesen war. Sollten diese jungen Mädchen in Nimbschen ganz ohne regelmässigen Unterricht geblieben sein? Gewiss nicht! Die lange Vorschrift, in der Abt Balthasar von Pforte als Vorsteher des Nimbschner Klosters im Jahre 1509 die strenge Beobachtung der Ordensregeln einschärft, hebt gleich im Anfang¹⁾ hervor, die älteren und verständigeren Nonnen hätten die Pflicht, die jüngeren und noch ungelehrten zu unterrichten und zu lehren. Außerdem bestand auch in Nimbschen eine kleine Klosterschule, wir würden jetzt sagen ein Pensionat, wo fremde Mädchen Wohnung, Kost und Unterricht erhielten. 1517 waren es neun, alle adeligen Standes, 1519 fünf, 1520 noch dieselben fünf²⁾; sie werden die Kinder, die Kostkinder, die Kinder in der Kost genannt, 1534 und 1535 einfach die Schulkinder³⁾. Was sie in Nimbschen lernten? Allzuviel wird es nicht gewesen sein. Aber im Lesen und Schreiben und in den Anfangsgründen des Lateinischen wurden die jungen Mädchen doch gewiss unterrichtet, wenigstens so weit, dafs sie die lateinischen Texte, die sie später in der Kirche zu verlesen oder zu singen hatten, notdürftig verstanden. Nonnen, die Lateinisch nicht einmal richtig lesen konnten, die anstatt Magister die vielmehr Magister clic herausbuchstabierten und nun dachten, Christus hiefse Magister Klick — von solchen Nonnen erzählte man sich zwar gern in Anekdoten⁴⁾, aber in Wirklichkeit wäre ihnen wohl von der Frau Äbtissin eine kleine Karenzzeit verordnet worden.

Auch die Nimbschner Nonnen hatten im Kloster mehr gelernt, als nur Beten und Singen. Von den acht Klosterjungfrauen, mit denen Käthe, selbst die neunte, in der heiligen Osternacht 1523 aus Nimbschen flüchtete, war später die älteste, Magdalena von Staupitz, als Mädchenschullehrerin in Grimma tätig, und eine zweite, Else von Canitz, die nach der Flucht auf dem Vorwerke zu der Eiche zwischen Leipzig und Grimma bei dem kurfürstlichen Rat Hans von Minckwitz Aufnahme gefunden hatte, wurde später von Luther brieflich aufgefordert, wieder nach Wittenberg zu kommen, um junge Mägdlein zu lehren. Diese Nonnen hatten also Lesen und Schreiben so gut erlernt, dafs sie auch andere darin unterrichten konnten.

¹⁾ Cod. dipl. Sax. II, XV, 320.

²⁾ Ebenda S. 331—333.

³⁾ Ebenda S. 356 f.

⁴⁾ E. Kroker, Luthers Tischreden in der Mathesischen Sammlung Nr. 478 und 752 b.